

beschenkte den Indianer und entließ ihn auf seinem Kanoe, worauf derselbe vergnügt an der Insel landete und sich zu ihren Bewohnern begab.

Schon während der Nacht näherten sich Indianer auf ihren Rachen vertrauensvoll den Schiffen, in der Hoffnung, einige der wunderbaren Fremdlinge zu sehen, und brachten Früchte, Wurzeln und frisches Wasser aus ihren Quellen. Columbus ließ die gewöhnlichen Geschenke unter sie verteilen und gab denen, die an Bord kamen, Honig und Zucker. Man konnte nichts rührenderes sehen, als die Freude dieser einfachen Naturmenschen an den ihnen gespendeten Gaben, als ihren Dank, ihre bescheidene Unterwürfigkeit.

Am anderen Morgen landete Columbus auf der Insel, nahm sie in Besitz und nannte sie, zu Ehren des Königs, Fernandina; er fand die Bewohner nur darin von denen der übrigen Eilande verschieden, daß sie etwas mehr Klugheit und Erfindungsgeist verrieten, und daß einige Frauen unter ihnen Decken, Mäntel oder Schürzen von Baumwolle trugen. Die Wohnungen bestanden aus einer Art hoher, runder Zelte und waren aus Baumzweigen, Palmblättern und Rohr zusammengesügt. Alle standen unter den schönen schlanken Bäumen, und es herrschte darin eine ansprechende Reinlichkeit und Ordnung. Die Lagerstätten bestanden aus ausgespannten baumwollenen Netzen, die Hamaks genannt wurden, welcher Name in die Sprache der Seeleute übergegangen ist.

Bei dem Versuche, die Insel zu umschiffen, gelangte man an einen trefflichen Hafen, der wohl hundert Fahrzeuge aufnehmen konnte; es lag eine Insel davor, welche ihn gleichsam verschloß, wodurch ein großes, sicheres Wasserbecken gebildet wurde, das zwei Eingänge hatte. Die Mannschaft ging mit den Fässern an das Land, um frisches Wasser einzunehmen; Columbus begleitete sie an die Küste und erquickte sich an dem frischen Grün der Matten, an dem Dufte der prächtigen, in den schönsten Farben prangenden Blumen und selbst an den Steinen, die von denen in Spanien meist ganz verschieden waren. Die Habgier der Matrosen ward auch hier durch die goldenen Plättchen und Zierraten gereizt, welche viele Indianer trugen. Diese erklärten durch Zeichen, daß auf der großen Insel Samoete viel Gold zu finden sei, und daß daselbst ein mächtiger Häuptling wohne, der große Schätze besitze, reiche Kleider und Schmucksachen, und der über alle Eilande gebiete.

Am 19. Oktober verließen die Schiffe Fernandina und steuerten südöstlich. Nach drei Stunden entdeckten sie Samoete und erreichten noch vor Mittag die Insel, welcher Columbus den Namen Isabella gab. Diese war schöner, als alle bisher entdeckten Eilande. Columbus schrieb über sie in sein Tagebuch: „Ich wußte nicht, wo-